№ 1599. Freitag, den 21. November. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.

# Danziger Zeitung.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 20. November 8½ Uhr Abends.

**Berlin, 20. November. Nach der „Stern-Zeitung" ist der Geheime Finanzrath Henning zum Commissarius bei der Münchener General-Zollconferenz ernannt worden.**

**Paris, 20. November. Es sind hier Gerüchte von einer Verschwörung im Umlauf. Der Reiseverkehr auf den Bahnhöfen wird scharf überwacht.**

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

**Kassel, 20. November.*) Auf Ersuchen des Landtags-Commissarius fand heute eine außerordentliche Ständesitzung statt, in welcher die Stände im Auftrage des Kurfürsten durch den Landtagscommissar Schüler auf unbestimmte Zeit vertagt wurden.**

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

## Deutschland.

— Die „N. Hall. Ztg." theilt den Wortlaut einer von Halle ausgegangenen Adresse mit, welche angeblich 3339 Unterschriften erhalten hat und am 13. d. M. dem König in Berlin durch eine Deputation überreicht worden ist. Es heißt darin: „Ew. Majestät allerunterthänigst unterzeichneten treuen Unterthanen ist es ein dringendes Herzensbedürfniß, Ew. Königl. Majestät ihren ehrfurchtsvollsten Dank für die unerschütterliche Festigkeit darzubringen, mit welcher Allerhöchstsie durch Ihre Regierung dem ungestümen Andrängen eben so anmaßender als verderblicher Forderungen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses begegnet sind. Unter den eigenthümlichen Verhältnissen, unter welchen die letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause vollzogen sind, kann letzteres unmöglich darauf Anspruch erheben, für den unverfälschten Ausdruck der besonnenen Ueberzeugung des urtheilsfähigen Theiles Allerhöchstihrer Lande zu gelten. In dessen Mitte mußten Ew. Majestät vertrautesten Diener vier Monate lang eine wahrhaft herabwürdigende Behandlung erfahren; wiederholt versuchte das Haus unbefugter Weise in das unbestreitbare Gebiet der Verwaltung hinüberzugreifen; den heilsamsten, ja bei der augenblicklichen Lage Europas ganz unerläßlichen, offenkundig von Ew. Königl. Majestät Allerhöchster Person selbst eingeleiteten Maßregeln gegenüber nahm dieser Theil der Volksvertretung hartnäckig eine ablehnende Stellung ein. Starr hielt er an dem mißverstandenen Buchstaben der Verfassungs-Urkunde und an Schultheorien fest, welchen in Preußen keine gesetzliche Geltung zusteht; schroff wies er jede Verständigung ungeachtet des bereitwilligsten Entgegenkommens von Seiten Ew. Majestät Regierung zurück. Unverkennbar feindselig bewies er sich gegen Preußens altbewährten Ruhm und Stolz, gegen unser aus der Blüthe der Nation hervorgegangenes Kriegsheer, und faßte endlich den widersinnigen Beschluß, die Geldmittel für bereits längst erfolgte unvermeidliche Ausgaben zu untersagen. Wahrlich, dies Alles zeugt genugsam dafür, wie dieses Abgeordnetenhaus nur als das Werkzeug einer verblendeten, aber in sich fest gestalteten und geleiteten Partei zu betrachten ist, welche durch die krankhafte Neigung der Zeit zu Macht und Einfluß gelangt, uns alle mit unausbleiblichem Verderben bedroht, wenn ihren Ausschreitungen nicht mit aller Kraft ein Ziel gesetzt wird. Im vollen Vertrauen auf Ew. Königl. Majestät Weisheit und bessere Einsicht enthalten wir uns jeder Hindeutung auf das Verfahren, welches unter den obwaltenden Umständen einem so unpreußischen Abgeordnetenhause gegenüber einzuhalten sein dürfte. Wir begnügen uns, darauf hinzuweisen, daß eine Beeinträchtigung der Rechte Ew. Majestät in dem Bestreben des Abgeordnetenhauses liegt, die drückend gewordene frühere Landwehreinrichtung an Stelle der neuen Heereseinrichtung zu setzen, und daß unserer innersten Ueberzeugung nach die Verfassung nur in dem Sinne ausgelegt werden darf, in welchem sie nachweislich nach ihrer Revision im Jahre 1850 zu Stande gekommen und damals von den Betheiligten aufgefaßt worden ist, in dem Sinne nämlich, welchen Ew. Majestät erhabener Vorgänger unmittelbar vor der Eidesleistung in durchaus nicht mißverständlicher Weise ausdrücklich mit den Worten hervorhob: daß Ihm das Regieren mit diesem Gesetze möglich gemacht werden und daß in Preußen der König regieren müsse." Man sieht hieraus, was in Preußen jetzt alles möglich ist.

— Die bekanntlich sehr gemäßigte „Schlesische Zeitung" erklärt: „Die Verfassungskämpfe konnte man im Jahre 1858 mit dem Eintritt der „neuen Aera" als beendigt ansehen, und so wünschenswerth, so dringend nothwendig der Ausbau der Verfassung war, so gab es doch eine Anzahl Punkte, welche damals als vollständig gesichert angesehen werden konnten, unter Anderem und in erster Linie das Steuerbewilligungsrecht, welches selbst während der hitzigsten Kämpfe und in der schlimmsten Zeit so gut wie keine ernstliche Anfechtung erfahren hatte. Der neue Angriff der feudalen Partei hat sich sofort gegen den Cardinalpunkt, gegen das Lebensprincip der Verfassung gerichtet, und wenn die gegen den feindlichen Beschluß des Abgeordnetenhauses zur Geltung gebrachte Interpretation der betreffenden Verfassungs-Paragraphen aufrecht erhalten würde, so wäre damit der constitutionellen Partei auch der Boden genommen, auf welchem sie früher den Vertheidigungskampf führte. Selbst der allergemäßigste Liberale würde es ablehnen, in einer nur berathenden Versammlung zu sitzen, die nicht ein einziges Mittel hat, ihren Willen durchzusetzen, und die so haltlos in sich sein müßte, daß sie in kurzer Zeit von den Nachfolgern, die schon bereit stehen, abgelöst würde. In diesem Punkte des Steuerbewilligungsrechtes concentrirt sich die Entscheidung, und es ist nicht möglich, darum herumzukommen."

— Wie die am vergangenen Dienstag confiscirte Nr. 263 der „Berliner Abendzeitung" am darauf folgenden Sonnabend, so ist auch die am Sonntag mit Beschlag belegte Nr. 266 derselben Zeitung am Freitag freigegeben worden.

Frankfurt, 15. November. (D. Allg. Z.) Trotzdem von verschiedenen Seiten, unter anderem auch von einer hiesigen Zeitung, gegen die Nachricht, daß der Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, Prinz zu Hohenlohe, sammt Gemahlin, wegen Schulden flüchtig geworden sei, erhobenen Widerspruche verhält sich die Sache doch in der That so. Die Nachricht findet nämlich ihre vollkommene amtliche Bestätigung in einer Ladung des hiesigen Stadtgerichts I., welche im heutigen Amtsblatte veröffentlicht wird. Nach dieser werden die Beklagten, Prinz Felix zu Hohenlohe und dessen Ehegattin Prinzessin Alexandrine zu Hohenlohe geb. Prinzessin zu Hanau, „deren Aufenthaltsort unbekannt ist", aufgefordert, sich in der auf den 29. November, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Tagfahrt wegen einer von dem hiesigen Advokaten Dr. Hamburger gegen sie angestrengten Klage, Wechselforderung betreffend, zu erklären, ihre Unterschriften anzuerkennen 2c. Aus diesem Erlasse erhellt jetzt deutlich, daß die Prinzessin sich auf keinem kurfürstlichen Lustschlosse in der Nähe Frankfurts aufhalten kann und daß die Reise des Prinzen nach der Schweiz, wenn er überhaupt dort ist, keine der Erholung und des Vergnügens gewesen ist. Jedenfalls hat er dort in dem gegen unangenehme Gläubiger schützenden Canton Luzern an dem Grafen Pappenheim und andern „nobeln Herren" Gefährten seines Leidens gefunden.

## Danzig, den 21. November.

* Bei dem gestrigen Verpachtungs-Termine der Königl. Domänen Rathsstube und Subkau bei Dirschau wurde für erstere von Herrn Domänenpächter Challes in Szyrokopas bei Graudenz ein Meistgebot von 11,000 Thalern, für letztere von Herrn Deichgräf Boschke aus Fischau bei Marienburg ein Meistgebot von 5680 Thalern abgegeben.

Elbing, 17. November. Der „National-Ztg." wird von hier geschrieben: „In Ihrem gestrigen Leitartikel „Die Freisprechung in Breslau" wird das mehrfach ergangene Verbot der öffentlichen Aufforderung zu Sammlungen für den Nationalfonds und selbst der öffentlichen Ankündigung solcher Sammlungen besprochen. Es heißt in demselben u. A.: Wenn eine herrsüchtige Partei „ihren Opfern selbst das physische Leben nicht mehr gönnen will, so überschreitet sie alle Grenzen, die unter gesitteten Völkern im Parteikampfe anerkannt werden"; und weiter: „Man sollte es für eine moralische Unmöglichkeit halten, daß eine Regierung Sammlungen verbieten könnte, welche lediglich den Zweck haben, unschuldig Leidenden zu helfen." Ob die Reaction auf dem Standpunkte, auf dem sie heute angelangt ist, diese Sätze zu unterschreiben geneigt ist, lasse ich dahingestellt. Wie jedoch vor zehn Jahren einer ihrer Koryphäen, der noch heute von ihr gefeierte Minister v. Raumer, in dieser Beziehung dachte, mag aus einer Geschichte erhellen, deren Richtigkeit auch jetzt noch durch Akten und Zeugen festgestellt werden kann, und über die zu seiner Zeit auch in Ihrer Zeitung (u. A. Jahrg. 1852 Nro. 218, Jahrg. 1853, Nro. 29) berichtet ist, ohne daß irgend ein amtlicher oder sonstiger Widerspruch erfolgt wäre.

Im Jahre 1851 wurde ein hiesiger Elementarlehrer, ein durchaus harmloser Mann, durch die Danziger Regierung in Disciplinar-Untersuchung gezogen und am 6. September desselben Jahres vom Amte suspendirt. Er wurde beschuldigt, daß er erstens durch Mittheilung des „Kladderadatsch", der „Bürger- und Bauernzeitung" und des „N. Elb. Anzeigers", „die Pflicht der Treue verletzt und sich einer feindseligen Parteinahme gegen die Staatsregierung schuldig gemacht", und daß er zweitens die Aufsicht über seine Zöglinge vernachlässigt habe. Indeß ergab sich schon im Laufe der Untersuchung sowohl die Grundlosigkeit der ersten, wie die Unbedeutendheit der zweiten Beschuldigung. Ueberdies wurde der Denunciant und Hauptbelastungszeuge wegen eines in einer andern Sache schon vor Emanation des Strafgesetzbuchs geleisteten Meineides von dem hiesigen Kreisgericht zu der gesetzlichen, am 19. April 1852 von dem Appellationsgericht zu Marienwerder lediglich bestätigten, Strafe verurtheilt. Die erste Verurtheilung hatte am 2. Februar 1852 stattgefunden, und am 10. Februar zeigte die Danziger Regierung dem hiesigen Magistrat an, daß sie nach den Ergebnissen der Voruntersuchung dem Herrn Minister die Einstellung des weiteren Verfahrens anheimgegeben habe. Aber Herr v. Raumer befahl, daß die Sache in aller Form zu Ende geführt werden solle, und der unschuldig verfolgte Mann blieb vom Amte suspendirt und damit auf die Hälfte seines nur 300 Thlr. betragenden baaren Gehaltes reducirt. Natürlich wäre er und mit ihm seine, doch gewiß schuldlose, Familie dem äußersten Mangel anheimgefallen, wenn nicht 23 seiner, eben auch nicht reich besoldeten, Collegen ihn durch freiwillige Beiträge ganz in der Stille unterstützt hätten. Indeß auch dieser Act, man kann nicht sagen der Milde, sondern einfach des collegialischen Pflichtgefühls, war denuncirt worden. Der damalige Assessor, jetzige Landrath v. Brauchitsch, erschien daher in Elbing und eröffnete den Beitragenden im Namen des Ministers, daß die Regierung es nicht dulden könne, wenn Beamte und Lehrer in der von ihnen bethätigten Weise den Absichten der Regierung entgegen träten. Zugleich verbot er ihnen, ebenfalls im Auftrage des Ministers, jede fernere Unterstützung, unter welchem Vorwand sie auch gegeben werden möge. Das geschah am 8. und 9. Mai 1852 und schon am 19. Juni wurde der Angeklagte von dem Disziplinargerichte in der Hauptsache völlig freigesprochen und nur, und zwar gegen den Antrag des als Staatsanwalt fungirenden Beamten, wegen vernachlässigter Aufsicht mit einem „Verweise" bestraft. Dagegen wurden seine hilfreichen Collegen noch sechs Monate später, am 31. December 1852 auf Befehl des Ministers von Raumer mit einer Ordnungsstrafe von resp. 5 und 2 Thaler belegt, und zwar, wie es in dem amtlichen Protokolle hieß, wegen der von ihnen bewiesenen „Unbeholfenheit". Wahrscheinlich war aber wohl ein anderes Wort gemeint. Die Moral aus dieser Geschichte zu ziehen, sowie den Vergleich zwischen Damals und Jetzt anzustellen, überlasse ich billig Ihren Lesern.

⊙ Neuteich, 19. November. An der Spitze der Deputation, die zur Ueberreichung einer Loyalitäts-Adresse aus dem Marienburger Kreise in Berlin verweilt, steht unser Bürgermeister Hauptmann a. D. Knoff. Damit es nicht den Anschein gewinnt, als ob derselbe hierin im Einverständniß mit seiner Gemeinde gehandelt, so halten wir es für Pflicht, mitzutheilen, daß der größte Theil der Bewohner Neuteichs von dieser Mission erst Kenntniß erlangte, nachdem dieselbe bereits angetreten war. Die angesehenen Bewohner unserer Stadt gehören fast ohne Ausnahme der Fortschrittspartei an und hat von denselben wohl kein Einziger die Adresse unterschrieben. Dem ersten Erstaunen über das fait accompli folgt jetzt der Unwille darüber, daß gerade der Bürgermeister unserer Stadt sich dazu hergiebt, den Tendenzen einer Partei zu dienen, die bei uns keinen günstigen Boden findet.

Königsberg, 17. Nov. (2. Sitzung d. Prov.-Landtages.) Nach Eröffnung derselben erwählte die Versammlung den Abgeordneten Bürgermeister Haase (Graudenz) zu ihrem Ordner, und den Abgeordneten Rittergutsbesitzer v. Simpson (Georgenburg) zu dessen Stellvertreter. Sodann erfolgte die Verlesung der Allerhöchsten Proposition vom 27. October c., betreffend die Wahlen der Mitglieder der Commission behufs Mitwirkung und Controle bei Verwaltung der Provinzial-Renten-Bank in Gemäßheit des Reglements vom 2. März 1850, der Mitglieder der Bezirks-Commission für die Veranlagung der klassificirten Einkommensteuer, der Mitglieder der Commission zur Mitwirkung bei vorkommenden Kriegsleistungen auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1851, von Mitgliedern und Ersatzmännern der Bezirks-Commission für die Veranlagung der Grundsteuer; ferner in Betreff der vom Landtage erforderten Gutachten über die aufzustellenden Normal-Städte und Einschätzungsmerkmale bei Veranlagung der Gebäudesteuer in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Mai 1861; über die Grundlagen der Allerhöchsten Orts in Aussicht genommenen Reform der Kreisordnung. Der Allerhöchste Landtags-Abschied auf die Anträge des 15. Provinzial-Landtages war noch nicht eingegangen. Zum Schlusse verkündigte der Herr Landtags-Marschall die Ernennung folgender Ausschüsse: 1) für die Provinzial-Hilfs-Kasse und den Meliorationsfonds; 2) das Landarmen-Wesen; 3) Chaussee-Sachen; 4) Petitionen; 5) Geschäfts-Ordnung und Kassen-Wesen; 6) die Gebäudesteuer; 7) die Grundlagen der Kreis-Ordnung; 8) Eisenbahnangelegenheiten. — Die nächste Plenarsitzung wurde zum 19. d. M. zur Vollziehung der Wahlen anberaumt.

— (K. H. Z.) In den jüngsten Tagen erschoß sich in Königsberg ein Gefreiter des 41. Infanterie-Regiments, jedoch so unglücklich, daß er noch fast 12 Stunden, nachdem er sich den Schuß beigebracht, ein qualvolles Leben führen mußte. Will, so hieß der junge Mann, soll sehr talentvoll gewesen sein, aber sich nicht — der militärischen Disciplin habe fügen können, weshalb er auch nicht befördert wurde. Nachdem er 28 Mal wegen Ausbleibens nach dem Zapfenstreich bestraft, ihm auch angekündigt worden war, daß bei seinem nochmaligen Ausbleiben ihm die Begünstigung entzogen werden würde, Schreiber auf einem militärischen Bureau länger sein zu dürfen, zog er es vor, sich das Leben zu nehmen, als er wiederum nicht allein seine disciplinarische Bestrafung, sondern die Entziehung der Beschäftigung auf dem Bureau und damit die einer Tractamentszulage zu erwarten hatte.

Wehlau, 16. November. Auch bei uns hatte sich ein Comité, bestehend aus den Herren Fernow-Kuglacken, Fleiß-Ripkeim, Mehlhausen-Wehlau, Posthalter Nernst-Taplacken, Andersch-Ripkeim, Ehrenberg-Tapiau und Reich-Wehlau zur Entgegennahme von Beiträgen für den Nationalfonds gebildet und eine erfreuliche Thätigkeit entwickelt. In Folge der Verordnung der Königl. Regierung zu Königsberg vom 6. November c. können sich die genannten Herren jetzt nur darauf beschränken, die ihnen unaufgefordert zugehenden Beiträge an das Central-Comité abzuführen. Gleichwohl werden äußerem Vernehmen nach reichliche Beiträge gezeichnet.

Tilsit, 18. November. (K. H. Z.) Die Angelegenheit der Tilsit-Insterburger Eisenbahn ist wiederum gefördert worden, so daß der Bau als gesichert angesehen werden kann. Die Herren Minister der Finanzen, des Handels und der Justiz haben sich bereits zustimmend ausgesprochen und ihr Votum ist von besonderem Gewicht. Die Concession des Königlichen Staatsministeriums dürfte baldigst erfolgen. In den nächsten Tagen erwartet man die Ankunft des Oberingenieurs, der die Vorbereitungen zur schnellsten Inangriffnahme des Baues leiten soll. — Auch für den zu bildenden Nationalfonds sind hier 760 Thlr. eingesammelt, 500 Thlr. schon an das Central-Comité in Berlin gezahlt.

Insterburg. Der Redaction der „Insterburger Zeitung" ist folgende Zuschrift aus hiesigem Orte eingesandt: In einem hiesigen öffentlichen Lokale wurde am 15. d. M., Abends 8 Uhr, von einem Vaterlandsvertheidiger mit Epauletten, wahrscheinlich aus Dankbarkeit, daß ihn das Volk ernährt, folgender Toast ausgebracht: „Meine Herren! Den Demokraten geben wir einen Fußtritt, den Fortschrittsmännern

hauen wir auf den Bauch, den Liberalen schlagen wir auf das Maul. Wer nicht darauf trinket, ist ein Schurke!"

Bromberg, 19. November. Vor einiger Zeit wurden zwei Photographien, die Handlungsgehilfen L. Prochownik und Löwenstein darstellend, als Carricatnren in dem Schaufenster des Photographen A. Caspari hier ausgehängt. Die Staatsanwaltschaft hatte darin eine öffentliche Ehrenverletzung gefunden und Caspari und dessen Gehilfen unter Anklage gestellt. In der Sitzung der Criminal-Deputation des Königl. Kreisgerichts vom 12. d. Mts. wurden beide Angeklagte für schuldig erklärt und Caspari zu 4 Wochen Gefängniß und sein Gehilfe zu 10 Thlrn. Geldstrafe event. 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Den Beleidigten wurde außerdem die Befugniß zuerkannt, das Urtel öffentlich bekannt zu machen.

## Vermischtes.

— In Berlin wird amtlich vor den im Handel häufig vorkommenden gußeisernen emaillirten Kochgeschirren gewarnt, deren Email sehr bleihaltig ist und den sauren Flüssigkeiten und Speisen, welche in denselben zubereitet werden, eine größere oder geringere Menge Blei mittheilt, wodurch die Gesundheit gefährdet werden kann. Zugleich werden die betreffenden Fabrikanten auf § 304 des Strafgesetzbuches aufmerksam gemacht.

— Der verstorbene Historiker Friedrich Christoph Schlosser, welcher aus der Oldenburgischen Stadt Jever gebürtig war, auch auf dem dortigen Gymnasium seine erste Ausbildung erhielt, hat in seinen spätern Lebensverhältnissen nur wenig Beziehungen zu seiner Vaterstadt gehabt. Dessen im vorigen Monate zu Heidelberg verstorbene Gattin hat derselben eine freundliche Erinnerung dadurch bewiesen, daß sie den dortigen Armen ein Legat von 2000 Fl. unter der nähern Bestimmung vermacht hat, daß Protestanten wie Katholiken gleichmäßig daran Antheil haben sollen.

— Zum Hermannsdenkmal sind nun so viel Gelder zusammen, daß der Bildhauer v. Baudel mit dem Schmieden des Kopfes des Hermann beginnen wird. In Linden bei Hannover wird in Kurzem eine Werkstätte zu diesem Zwecke hergerichtet werden.

— Ein schrecklicher Unfall hat sich kürzlich in Limburg ereignet. Bei einem Streite zwischen einem gewissen S. und einem Manne Namens Böcker erhielt letzterer von ersterem, der sehr aufgeregt war, einen Biß in den Finger, welche Verwundung den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat. In den ersten Tagen hatte Böcker an seiner Wunde die empfindlichsten Schmerzen zu leiden. Nach und nach aber dämpften sich diese; allein der beschädigte Finger fing nun an zu schwellen, später die ganze Hand, und endlich gar der ganze Arm. In der Nacht vom letzten Dienstage auf Mittwoch befiel ihn in Folge des Bisses ein fürchterliches Fieber, in welchem er, seiner Sinne nicht mächtig, auf die schrecklichste Weise rasete. Er schlug und biß wie wahnsinnig um sich, wobei ihm der Schaum vor den Mund trat, zerriß das Bett und schleuderte die Fetzen umher, sprang auf den Tisch und zertrümmerte Stühle und sonstige Gegenstände, kurz, er geberdete sich ähnlich einem von der Tollwuth Befallenen. Nach solch' entsetzlichen traurigen Zuständen kamen freilich auch wieder helle und sanfte Augenblicke; jedoch wurde in jedem Wiederholungsfalle das Uebel schlimmer und gräßlicher, so daß man gezwungen wurde, dem Kranken eine Zwangsjacke anzulegen und beständig 4—5 Mann Wache bei ihm zu haben. Die verflossene Nacht endlich hat den Aermsten durch einen sanften Tod von seiner Qual erlöset, nachdem er noch kurz zuvor in einem lichten Momente seinem Feinde mit den rührendsten Worten vergeben und innig gebetet hatte.

— [Gute Nahrung für die Soldaten.] Die inspicirenden Aerzte der englischen Armee empfehlen in ihren jüngst zur Veröffentlichung gekommenen Berichten die Erhöhung der gewöhnlichen Ration eines Soldaten von ¾ Pfund Fleisch auf ein ganzes Pfund Fleisch. Sie erklären, daß der größere Kostenaufwand durch die erhöhte Kraft und Gesundheit und durch die Abnahme der Sterblichkeit und Krankheiten unter den Mannschaften reichlich aufgewogen wird.

— [Der Verbrauch von Eau de Cologne] hat sich im Laufe der Zeit enorm gesteigert; einer aus dem Geschlecht der 11 Farina's, die Köln beherbergt, der vor 28 Jahren jährlich 900 Dutzend Flaschen fabricirte, fertigt deren gegenwärtig 50,000 Dutzend per Jahr.

— Im Flusse Verdinho in Brasilien wurde kürzlich ein Diamant gefunden, der viermal so groß ist, als der im Jahr 1853 gefundene berühmte „Südstern". (Der Südstern, jetzt im Besitze eines Herrn Halphon, war roh 255½ Karat schwer, geschliffen wiegt er nur 125½ Karat.) Der neue Riesen-Diamand hat den Namen Pedro segundo erhalten.

An Beiträgen zum **Nationalfonds** sind ferner in Danzig gezeichnet (siehe Nr. 1596 d. Ztg.): G. B. 10 Thlr., Milschewski 10 Thlr., B. Toeplitz 10 Thlr., O. Hunt 5 Thlr., Mankiewicz 20 Thlr., H. Stobbe 10 Thlr., Beygrau u. Mandelkau 15 Thlr., R. D. 10 Thlr., E. K. 25 Thlr., H. Cohn 5 Thlr., A. M. 10 Thlr., Olschewski 10 Thlr., Moeller 10 Thlr., A. Meyer 15 Thlr., T. Boyd 15 Thlr., A. J. 10 Thlr., J. Perlbach 10 Thlr., F. Prowe 10 Thlr., O. Hoepfner 10 Thlr., J. G. 25 Thlr., G. W. 10 Thlr., J. H. Hein 10 Thlr., W. H. 10 Thlr., T. R. 10 Thlr., R. Petschow 25 Thlr., E. Stobbe 10 Thlr., F. D. 20 Thlr., J. B. 10 Thlr., G. H. 10 Thlr., B. de Cuvry 10 Thlr., Haaselau 10 Thlr., A. Norden 15 Thlr., Zoepfel 10 Thlr., A. Fischer jun. 15 Thlr., J. Moritzsohn 10 Thlr., R. D. 20 Thlr., R. D. 10 Thlr., C. P. 10 Thlr., A. Prina u. Co. 10 Thlr., H. Mayer 20 Thlr., Kloß u. Siewert 10 Thlr., H. Doellner 10 Thlr., E. Foß 1 Thlr., F. D. Domke 10 Thlr., E. Melzer 2 Thlr., T. Hagen 1 Thlr., E. Marcus 1 Thlr., X. 5 Thlr., R. K. 10 Thlr., L. F. Lojewski 10 Thlr., A. L. 5 Thlr., E. Wegner 5 Thlr., C. H. Doering 1 Thlr., C. W. B. 5 Thlr., T. Storrer 2 Thlr., A. H. 5 Thlr., J. Rehtz 8 Thlr., R. Wegner 5 Thlr., M. S. 5 Thlr., A. F. Pudler 5 Thlr., H. R. Pilz 5 Thlr., T. Schirmacher 10 Thlr., R. Schirmacher 10 Thlr., E. Moek 1 Thlr., C. R. 10 Thlr., O. P. 25 Thlr., G. Joel 10 Thlr., D. F. Klawitter 5 Thlr., E. Wagner 10 Thlr., F. H. 10 Thlr., Schilka 6 Thlr., J. F. Domanski 3 Thlr., C. A. Lotzin 5 Thlr., Oberlehrer G. 5 Thlr., Oberlehrer K. 5 Thlr., Julius Momber 2 Thlr., Rechtsanw. Mallison 10 Thlr., Kreyßig u. Eisenhardt 10 Thlr., Theodor Tesmer 10 Thlr., Emil Tessmer 3 Thlr., Ludw. Haase 2 Thlr., H. Bertram u. Schellwien 30 Thlr. (Forts. folgt.)

## Productenmarkt.

**Breslau**, 19. November. (Schl. Z.) Für Weizen war sehr schwache Frage, untergeordnete Sorten ganz unbeachtet, 85 ℔ neuer weißer schles. 73—80 Sgr., 85 ℔ galiz. 72—78 Sgr., 85 ℔ neuer gelber schles. 70—74 Sgr., 85 ℔ galiz. 66—72 Sgr., vlauspitziger 68—73 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für rothe Kleesaat war bei matter Haltung schwache Kauflust, ord. 8—9½ Rt., mittel 10—12 Rt., feine 13⅓—13⅔ Rt., hochfeine 14⅓—14⅔ Rt., weiße Saat in guter Waare gefragt, ord. 9—12 Rt., mittel 13—15½ Rt., feine 16½—18 Rt., hochfeine 19—20 Rt. — Thymothee still, 6—7½ Rt.

## Familien-Nachrichten.

Trauungen: Herr Robert Regenborn mit Frl. Antonie Kobligk (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn A. Tiede (Ohra); Herrn Birnbacher (Anderskehmen); Herrn C. Poplawsky (Lippitz). — Eine Tochter: Herrn Carl Wölke (Danzig); Herrn C. J. Hesse (Kauernik); Herrn Wehmeyer (Schwirgslanken).

Todesfälle: Herr Carl Daniel Traugott Lyncke (Danzig); Herr Friedrich Lukas (Königsberg); Herr Justizrath Wilhelm Ephraim Tortilowicz von Batocki (Bledau); Fräul. Julie Robrahn (Hirschberg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## An die deutschen Arbeiter.

Auf Grund der in den Arbeiterversammlungen zu Leipzig (30. October) und Berlin (2. November) und auf dem Arbeitertag in Nürnberg (1. November) gefaßten Beschlüsse, so wie auf Grund einer Verfügung der hohen K. S. Staatsregierung vom 28. October an das frühere Centralcomité in Berlin, in welchem das hohe Ministerium seine Genehmigung zur Abhaltung eines Arbeitertages im November d. J. in Leipzig ertheilt, erlaubt sich das unterzeichnete Comité gegenwärtigen Aufruf an die deutschen Arbeiter zu richten, um dieselben zur Beschickung eines allgemeinen deutschen Arbeitertages im Laufe des nächsten Jahres nach hier aufzufordern, vorausgesetzt daß die hohe Königl. Sächsische Staatsregierung die für den November gegebene Erlaubniß auch auf diese spätere Zeit ausdehnen sollte.

Hierzu erscheint es uns nothwendig, daß zunächst an allen Orten und hauptsächlich in größeren Städten Localcomités gebildet werden, welche in ihrer nächsten Umgebung dahin wirken, durch öffentliche Vorträge und Versammlungen das allgemeine Interesse für die Ereignisse im Vaterlande und für die den Arbeiterstand besonders berührenden Fragen zu wecken. Wir empfehlen aber zu diesem Zwecke engen Anschluß an das in Berlin angenommene Programm, welches namentlich Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Associationen und Alterversorgungs- und Invalidenkassen zu besonderer Berücksichtigung vorschlägt.

Um nun die ganze Angelegenheit einem würdigen Abschluß entgegenzuführen, ist es dringend geboten, daß aller Orten unverzüglich Cassen gebildet werden, um die umfangreichen Vorarbeiten für den Arbeitertag genügend und nach englischem Muster ohne persönliche Opfer für die damit Beauftragten bewältigen zu können.

Es ist ferner geboten, daß die einzelnen Comités sich mit dem hiesigen Centralcomité in Verbindung setzen und über ihre Thätigkeit berichten, namentlich aber auch das Ergebniß ihrer Vorarbeiten bis Mitte Februar hierher melden, um alsdann baldmöglichst den Arbeitertag anberaumen zu können.

Wir richten diesen Aufruf an Euch, Arbeitsgenossen, in der vollen Ueberzeugung, daß Ihr Euren Pflichten, die Ihr gegen Euch und gegen die Gesammtheit zu erfüllen habt, vollständig gerecht werdet und dadurch beweist, daß Ihr fähig und deshalb berechtigt seid, mit männlicher Kraft und Besonnenheit Euer Geschick selbst zu leiten.

Das Centralcomité zur Berufung eines Allgemeinen Deutschen Arbeitertages.

J. Vahlteich als Vorsitzender.

Leipzig, November 1862.


**Inserate für die Abend-Nummer dieser Zeitung werden bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Nummer Tags vorher bis 6 Uhr Abends angenommen. Die Expedition.**

Heute, den 20. d. Mts., Morgens 12¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Hulda** geb **Meseck** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Schöneck, den 20. November 1862.
[1540] A. v. Versen.

Am 18 d. Mts. Abends 7 Uhr starb im 76. Lebensjahre nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Marie Claassen** geb. **Segler.** Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an [1541]
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 20. November 1862.

**Bekanntmachung.**
Um mit dem Vorrathe an Coak in hiesiger Gasanstalt zu räumen, ist von heute ab der Preis für denselben wie folgt festgestellt:
eine Last (zu 72 Berliner Scheffel) 9 Thlr.,
ein Scheffel 4 Sgr.
Breeze (Coakklein) kostet
die Last 6 Thlr.,
der Scheffel 3 Sgr.
Danzig, den 20. November 1862. [1507]
**Die Direction der Gasanstalt.**

**Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen**
von
[546] **Cuno Fritzen,**
Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

**Homöopathische Apotheke.**
Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich seit dem 1. d. Mts. meine neu eingerichtete homöopathische Apotheke eröffnet habe, sowie homöopathische Hausapotheken in verschiedenen Größen, mit den vorschriftsmäßigen Verdünnungen vorräthig halte. [1134]
Der Apotheker **Dr. Hoff** in Neustettin.

Delicat geräucherte **Spickgänse** und Keulen sind billig zu haben Scheibenrittergasse 9.

Asphaltirte
**feuersichere Dachpappen**
in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]
**Schottler & Co.,**
in Lappin bei Danzig,
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
**Herrmann Pape, Buttermarkt 40.**

**Für Landwirthe.**
**Aecht amerikanischer Baker-Guano**
enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfehlen
**Richd. Dühren & Co.,**
[6430] Poggenpfuhl No. 79.

Das
**Bank- und Wechsel-Geschäft**
von
**F. Reimann in Danzig,**
Langenmarkt **31,**
empfiehlt sich zum An- und Verkauf sämmtlicher Staats- und industrieller Werthpapiere, fremden Geldsorten, **polnischen und russischen Banknoten** unter Berechnung äußerst billiger Provison zum Tagescours. [1437]

**Guts-Verkauf.**
Ein in Westpr., 1 M. vom Absatzort u Bahnhof hart an der Chaussee allein gelegenes Gut mit 718 Mrg. Acker und Wiesen, compl. Invent. mit durchweg guten Gebäuden und einer Nebenbranche, welche 700 Thlr. einbringt, soll für einen **auffallend billigen** Preis gegen 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt C. L. Würtemberg in Elbing. [1542]


**Auf dem Dominium Komorowo bei Strasburg stehen 300 Stück fette Hammel zum Verkauf. Näheres ist dort zu erfahren.** [1512]

**Photogen, Solaröl und Petroleum** empfiehlt zu den **billigsten** Preisen
[1421] **A. Schröter,** Langenmarkt 18.

Die Versorgungs-Zeitung
**„Vacanzen-Liste"**
**für alle Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe**
bietet Stellesuchenden **aller Chargen und Branchen** eine wöchentliche General-Uebersicht aller im In- und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Commissionaire und alle Honorare 2c. werden durch dies Blatt erspart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet für **5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr.** bei **Franco-Uebersendung** nach allen Orten. — Directe **Stellen-Anmeldungen** werden **gratis** aufgenommen, alle anderen Inserate werden im Anhange mit 2 Sgr. pro Zeile berechnet.
Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit übersandt: **das allgemeine**
**Geschäfts-Bülletin,**
welches alle diejenigen **Verkäufe, Verpachtungen, Associé-Gesuche** 2c. von Gütern, Etablissements, Fabriken 2c. ausführlich nachweist, welche **ohne Unterhändler** offerirt werden.
**Alle Kaufliebhaber** u. s w. erhalten das „Bülletin" auch apart gern franco zugesandt und haben **keinerlei Kosten** als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken). **Alle Geschäfts-Offerten, Verkäufe** 2c. werden im „Bülletin" **gratis** inserirt und in würdiger und discreter Weise bis zum Abschlusse geführt. **Prospecte** gratis. **Briefe** franco.
A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin.
Für Danzig und Umgegend werden Abonnements in der Expedition dieser Zeitung angenommen und Probe-Nummern zur Ansicht vorgelegt. [5752]

**Zum Besten der Elementar-Lehrer-Wittwenkasse.**
Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
**Philipp Melanchthon's Leben und Wirken.**
Vorlesung,
gehalten am 18. April 1860
von
**Dr. theol. Carl Heinrich Bresler.**
gr. 8. broschirt. Preis 5 Sgr. [1341]
Danzig. **A. W. Kafemann.**

**W. Elwich's „Brust-Caramellen",**
geprüft und empfohlen von vielen Aerzten und Chemikern, empfing so eben frische Sendung.
[1421] **A. Schröter,** Langenmarkt 18.

**Thee's,** das Pfund von 26 Sgr. an bis 3 Thlr., empfiehlt
[1421] **A. Schröter,** Langenmarkt 18.

**Zeitungs-Verzeichniß**
von
**Haasenstein & Vogler.**
**Hamburg-Altona u. Frankfurt a/M.**
6te Auflage. 1. October 1862.
**Preis 3 Sgr.**
Dasselbe übertrifft an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen, und ist für jeden Geschäftsmann von Nutzen.
Gegen Einsendung des Betrags an **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg,** wird dasselbe franco übermittelt. Kunden erhalten es gratis und franco.

**Das Annoncen-Bureau**
der **Jaeger'schen** Buch-, Papier- und Landkartenhandlung, **Domplatz** 8, in Frankfurt a. M. befördert **Zeitungs-Annoncen** aller Art an alle deutschen, französ., engl., holländ., belg., schwed., dän., norweg., russ., schweiz., italien., u. a. größere und Local-Zeitungen. Wesentliche Ersparniß an Kosten und Zeit, durch Wegfall vielerlei Spesen, als Porto u. dgl., Einräumung von Rabatt und Besorgung der gesammten desf. Correspondenz sind die hauptsächlichsten Vortheile, welche wir, gestützt auf ausgebreitete, günstige Verbindungen, unsern Auftraggebern zu bieten im Stande sind.
Voranschläge und Zeitungsverzeichnisse gratis.

Vorzüglich schöne **Maschinenkohlen, Kaminkohlen** und **Nußkohlen** so wie **Coaks** empfiehlt **E. A. Lindenberg,**
[1028] Jopengasse 66.

Hoyer'sche patentirte Viehsalzlecksteine empfehle mit 5 Sgr. pro Stück. Auf Staßfurter Abraum-Salz nehme Bestellungen entgegen.
**Christ. Friedr. Keck,**
[3812] Melzergasse 13.

**Cotillon-Orden**
und Gegenstände in eleganteſter Ausstattung und größter Auswahl empfiehlt zu **allerbilligsten** Preisen [1545]
**Robert Opet,** Glockenthor 4.

Mit Schiff „Medea" empfing ich
**neue Edamer Käse**
die ich billigst empfehle [1539]
**Robert Hoppe.**

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen mäßiges Kostgeld eine Stelle auf einem größeren Gute bei Danzig. Offerten unter H. H. Heil. Geistgasse 31. eine Treppe hoch. [1513]


Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.